

Kreis Wittenberg

Ritterschlag für einstiges Hofgestüt Bleesern

###Weitere Bilder:B71-38385139 HOFGESTÜT Bleesern ist Denkmal von nationaler Bedeutung.

VON KARINA BLÜTHGEN, 04.07.12, 18:45h, aktualisiert 04.07.12, 19:30h

SEEGREHNA/MZ. Es ist so etwas wie ein Ritterschlag für die Akteure rund um das ehemalige sächsische Hofgestüt Bleesern. Durch den Bundesbeauftragten für Kultur und Medien wurde das Areal nun als Denkmal von nationaler Bedeutung anerkannt. Diese höchste nationale Förderpriorität besitzen nur neun Baudenkmale in Sachsen-Anhalt. Lediglich zwei Objekte, neben Bleesern das Schloss Bernburg, haben in diesem Jahr die Neuaufnahme geschafft.

"Wir erwarten jetzt den Fördermittelbescheid", sagt Peggy Guszahn, Vorsitzende des inzwischen 28 Mitglieder zählenden Fördervereins. "Dann werden wir Angebote einholen. Ein Architekt und ein Statiker sind bereits im Boot." Für die Notsicherungsmaßnahmen an Dach und Mauerkronen kann der Verein inklusive Finanzmitteln des Bundes, des Landes und aus Eigenanteilen mit 100 000 Euro in diesem Jahr rechnen. Bis der erste Bagger anrollt, wird es jedoch eine Weile dauern. "Wir müssen die Baufreiheit herstellen, bisher nicht erfasste Teile müssen dokumentiert werden. Es bedarf auch eines neuen Sicherheitszaunes, der jetzige gehört dem Alteigentümer." Auf jeden Fall wird im Sommer begonnen werden können, ist sich die Vorsitzende sicher. Inzwischen hat es vor kurzem auch einen weiteren Workshop mit Tourismus-Experten, Landwirten, Naturschützern und anderen gegeben. Auch über die Landesgrenzen hinaus besteht Interesse an dem ehemaligen Gestüt, in dem schon Kurfürst August der Starke übernachtet hat. So war auch Steffen Bothendorf, Gestütsleiter der sächsischen Gestütsverwaltung aus Graditz, angereist.

Das Interesse an einer Zusammenarbeit aller Akteure ist groß, bestätigt Peggy Guszahn. Denn das weitläufige Areal hat vielfältiges Potenzial. Von Erholungs- und Bildungsangeboten, einer Herberge für Schüler und Radfahrer, Gutsschänke, Hofladen und großem Saal dürften sich allein nach Realisierung des ersten Bauabschnitts im Ostflügel viele der jetzigen Perspektiven umsetzen lassen. Allerdings gilt es auch künftig für die Akteure, einen großen finanziellen Batzen zu stemmen. Rund 110 000 Euro müssen sie als Eigenanteil aufbringen - und das jedes Jahr.

Direkter Link zum Artikel: '<http://www.mz-web.de/artikel?id=1341418275875>'
